

1570. Dem 27jährigen Grafen Christian VIII. von Oldenburg und Delmenhorst, welcher am 6. August 1570 in Dresden gestorben ist, wird ein „marmorsteinern Denkmal gesetzt, über welchem sein Conterfait knieend abgebildet“ mit einer Inschrift auf Marmor. Kurfürst August liess das Epitaph aufreissen und schickte ein Muster und den Anschlag über 800 fl. dem Vater, Grafen Anton, am 12. Januar 1572. Das Grab lag „mitten in dem oberen Chor“ (Hauptstaatsarchiv Cop. 368, Bl. 87). Am 6. Juni 1572 schrieb Kurfürst August an den Grafen Anton, das Epitaph, welches an Hans Walther, Bürgermeister und Bildhauer, verdingt sei, wäre angefangen, aber kein Geld gekommen; der Graf solle unsäumlich 800 fl. schicken (Hauptstaatsarchiv Cop. 367, Bl. 246); am 10. Januar 1572 bat Walther um mehrere Marmorblöcke aus dem Besitze des Kurfürsten, welche an dem aus besten pirnaischen Stein zu fertigenden Werk verwendet werden sollten. (Hauptstaatsarchiv Loc. 8309, Act. Absterben derer Grafen zu Oldenburg 1570—1680, Blatt 2 flg.) Von diesem Epitaph hat sich nichts erhalten.

Der neue Altar.

Fast gleichzeitig mit diesem Werke entstand ein neuer Hauptaltar an Stelle



Fig. 15. Vom Altar der Kreuzkirche.

des Marienbildes, welches seit 1517 dort stand. Nach chronikalischen Nachrichten soll auch dieses Werk 1573 aufgestellt worden sein. Da auch den Altar Anton von Oldenburg stiftete, liegt hier wohl eine Verwechslung vor. Nach den Akten zog sich die Fertigstellung bis 1579 hin. Für den Altar suchte und fand 1574 Hans Walther bei Schwarzenberg „hart bei dem Städtel“ einen Marmor, roth mit weissen Adern, den der Kurfürst gleichzeitig mit den Serpentinbrüchen in Zöblitz abzuräumen befahl (Hauptstaatsarchiv Cop. 384, Bl. 264). Ebenso sollen von dem schwarzen Stein am „Vahlberge“ Platten geschnitten werden, endlich Jaspis aus Oberlungwitz in St. Ottilien (Bl. 265). Erst 1579 vergoldete der Maler Caspar Berber den Altar. Die Rechnungen erhielten sich meines Wissens in Dresden nicht.

Nach dem Brande von 1760 wurde der Altar in die Annenkirche versetzt und ist dort, wenngleich in etwas veränderter Gestalt (Fig. 14) erhalten. Er besteht aus einem gequadrerten Unterbau, vor den sich der Altartisch legt. Die Quader sind facettirt und eigenthümlich decorativ behandelt. Als Antependium des Altar-